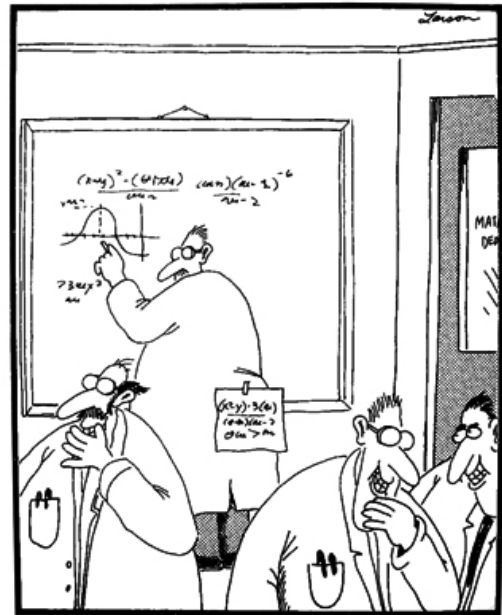


ESNA wünscht allen seinen Leserinnen und Lesern im Neuen Jahr ein Lächeln ins Gesicht, wie es diese Karikatur verursacht!



BULLETIN N°044 – 13. Januar 2010

- ❖ **BULGARIEN:** WILL DREIJÄHRIGE BACHELORS EINFÜHREN
Die Hochschulgemeinde sieht ihre neue Autonomie mit Skepsis
- ❖ **DEUTSCHLAND:** GUTE GRÜNDE, SEIN STUDIUM ABZURECHEN
Eine neue HIS-Studie erhellt die Motivationen von Studienabbrechern
- ❖ **FINNLAND:** STUDIENGEBÜHREN AUF HÖCHSTER EBENE UMSTRITTEN
Offenbarungen zur Eröffnung der Aalto-Universität bei Helsinki
- ❖ **FRANKREICH:** GRANDES ÉCOLES SOLLEN DEMOKRATISCHER WERDEN
Oder sollen sie gleich ihre Sonderrolle verlieren?
- ❖ **GROSSBRITANNIEN:** LEISTUNGSDRUCK VERTREIBT DIE FORSCHER
Forschungsanträge sollen eine Schätzung ihres Ertrages enthalten
- ❖ **ITALIEN:** LEISTUNGSPRÜFUNG FÜR STUDENTEN UND DOZENTEN
Der Fragebogen für Lehrqualität und öffentliche Datenbank für Professoren kommen
- ❖ **NIEDERLANDE:** ZU WENIGE PROFESSORINNEN
Zuviel weibliches Talent wird den Universitäten vorenthalten!
- ❖ **ÖSTERREICH:** ENDE DER HOCHSCHULBESETZUNGEN
Was die österreichischen Studentenproteste erreicht haben
- ❖ **PORTUGAL-SPANIEN:** GEMEINSAMES NANOTECHNOLOGIEZENTRUM
Das erste internationale Zentrum für Nanowissenschaft beginnt seine Forschungsarbeit
- ❖ **SCHWEDEN:** PARADOX DER FRAUENQUOTE
Der Gleichstellungsgrundsatz an Hochschulen benachteiligt Frauen
- ❖ **SCHWEIZ:** POLEMIK UM „GERMANISIERUNG“ DER UNIVERSITÄTEN
Die Schweizerische Volkspartei macht Stimmung gegen Deutsche an Zürcher Hochschulen
- ❖ **SLOWENIEN:** NEUE QUALITÄTSAGENTUR
Die neue Agentur löst den bisher für Akkreditierung zuständigen Hochschulrat ab
- ❖ **SPANIEN:** FUSION KLEINER STUDIENGÄNGE IN MADRID GEPLANT
Die Gewerkschaften befürchten eine Verschlechterung der Studienqualität
- ❖ **TSCHECHIEN:** ZUFRIEDENE UND MOBILE STUDENTEN
Studenten schätzen ihre Universitäten und zögern, ins Ausland zu gehen
- ❖ **UKRAINE:** FALSCHER FUFFZIGER
Innenminister will die akademischen Abschlüsse von Staatsbeamten überprüfen

BULGARIEN WILL DREIJÄHRIGE BACHELORS EINFÜHREN



Sergej Ignatow, geb. 1960,
bulgarischer Bildungsminister
seit November 2009

Der Wirtschaftskrise und dem immensen Haushaltsdefizit zum Trotz krepelt Bulgarien die Ärmel hoch. Dabei gehört, wie Vizeministerpräsident Simeon Djanko Anfang des Jahres in Sofia bekräftigte, die Hochschulreform zu den Prioritäten der Regierung für 2010.

Bildungsminister Sergej Ignatow ist schon an der Arbeit (siehe Bulletin N°41 – 25.11.2009). Im Rahmen der laufenden Gesetzesreform für die Universitäten will er dreijährige Bachelorabschlüsse einführen. Und das obwohl, wie er bei seiner Rede in der Akademie der Wissenschaften am 8. Januar eingestand, die meisten der 51 Hochschuleinrichtungen des Landes gegen ihn

sind. Kürzere Studienverläufe seien ein europäischer Trend, erklärte er, „die viele Vorteile bringen und größere Mobilität für die Studierenden“.

Die Umsetzung der kürzeren Bachelors will Ignatow den Hochschulen selbst überlassen, und sie sollen generell mehr Autonomie erhalten. [866]

DEUTSCHLAND: GUTE GRÜNDE, SEIN STUDIUM ABZUBRECHEN

Die Studienreform in Deutschland hat nicht zu einem nennenswerten Rückgang der Abbrecherquote geführt. Dem Forschungsinstitut HIS in Hannover zufolge ist die Zahl der Studienabbrecher von 2002 bis 2008 um nur vier Prozentpunkte auf 21 % gesunken.



Die aktuelle Studie des HIS zeigt, dass vor allem der Leistungsdruck im Bachelor-Master-System zugenommen hat: Im Jahr 2000 nannte noch jeder fünfte Abbrecher Überforderung als Hauptgrund für sein vorzeitiges Ausscheiden – 2007 dagegen fast jeder dritte. Finanzierungsprobleme und Demotivation rangieren als zweit- und dritt wichtigste Gründe zur Aufgabe.

Unterschiede auch nach Studienrichtungen: Geisteswissenschaftler brechen inzwischen ihr Studium seltener ab als früher, in den Natur- und Ingenieurwissenschaften hat sich die Situation jedoch verschärft.

Die Studie zeigt darüber hinaus, dass der Studienabbruch im Bachelorstudium zu einem viel früheren Zeitpunkt erfolgt, nämlich schon nach durchschnittlich 2,3 Fachsemestern. In den herkömmlichen Studiengängen wird das Handtuch erst nach durchschnittlich 7,3 Semestern geworfen. [1093]

„Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen“, HIS, 12.01.2010

FINNLAND: STUDIENGEBÜHREN AUF HÖCHSTER EBENE UMSTRITTEN

Zur Eröffnung der Aalto-Universität nahe Helsinki am 8. Januar bot sich dem Zuhörer ein faszinierendes Exempel politischer Meinungsunterschiede auf höchster Ebene. Die durch die Fusion einer Wirtschafts-, einer Kunst- und einer Technikhochschule neugegründete und mit privaten Mitteln gesponsorte Aalto-Universität kann als finnische Exzellenzinitiative bezeichnet werden (*siehe Bulletin N°008 – 4.2.2009*).

Ministerpräsident Matti Vanhanen von der Zentrumsparterie nutzte in seiner Rede die Gelegenheit, um „vor dem illustren Publikum festzuhalten, dass es Zeit ist, unsere Allergie loszuwerden, die finnische Ausbildung an ausländische Studenten zu verkaufen“. Er appellierte damit an die Universitäten, von ihrem noch jungen Recht Gebrauch zu machen, von Studenten aus Übersee Studiengebühren zu verlangen.

Die sozialdemokratische, für Menschenrechte engagierte und zum zweiten Mal wiedergewählte Staatspräsidentin Tarja Halonen aber widersprach ihm indirekt. Sie wies darauf hin, dass privat finanzierte Bildung in Finnland sehr umstritten ist und äußerte den weisen Satz: „Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr.“ [1094]

Beide Reden im Wortlaut auf Englisch

FRANKREICH: GRANDES ÉCOLES SOLLEN DEMOKRATISCHER WERDEN

Privilegien sind dazu da, verteidigt zu werden. Und so wehren sich Frankreichs Elitehochschulen, die Grandes Écoles, gegen die plebejische Flut. Nach einer neuen Anordnung von Präsident Nicolas Sarkozy sollen sie nämlich 30 % ihrer Studienplätze für Studenten aus einfachen Verhältnissen reservieren.

Pierre Tapie, der dem Verband der Grandes Écoles CGE vorsitzt, sagte, jeder Versuch, die Eingangshürden zugunsten von stipendienfinanzierten Studierenden zu senken, würde „unweigerlich das Ausbildungsniveau verschlechtern“.

Es ist geht aber um weit mehr als nur den traditionellen „*concours*“, den Zulassungstest, für den sich Abiturienten zwei Jahre lang intensiv vorbereiten müssen (und nur mit entsprechendem sozialem Background auch können). Die Universitätsreform und die Herausbildung kooperativer Exzellenzzentren hat letztlich die Frage aufgeworfen, ob Grandes Écoles überhaupt noch zeitgemäß sind. [907]

Editorial zu den Grandes Écoles in LE MONDE, 05.01.2010 (auf Französisch)



Pierre Tapie, geb. 1957,
Präsident der Konferenz der Grand
Écoles (CGE) seit Juni 2009

LEISTUNGSDRUCK VERTREIBT BRITISCHE FORSCHER

Nach einer Umfrage der nationalen britischen Hochschulgewerkschaft UCU treibt die neue, „*impact*“-orientierte Forschungsförderung Spitzenwissenschaftler aus dem Land. Die UCU steht demgegenüber für eine freie, interessengeleitete Wissenschaft ein.

In seinem „*Higher Ambitions*“-Report und in einem Brief an die akademische Gemeinde hatte Lord Mandelson zuvor – folgerichtig nach Eingliederung des Hochschulministeriums ins Ministerium für Business, Innovation und Ausbildung (BIS) – angekündigt, mehr Forschungsmittel nach ihren vorhersehbaren ökonomischen Aussichten zu vergeben.

Der UCU-Umfrage zufolge erwägen ein Drittel der Professoren abzuwandern, um dem erhöhten Leistungsdruck zu entgehen. Der größte Teil der befragten Wissenschaftler erwartet, dass die neuen Leitlinien die Fakultätsroutinen und damit auch ihre Forschungsinhalte und Einstellungspraxis verändern werden. [879]

UCU-Umfrage, 07.01.2010 | [Higher Ambitions Report](#), BIS-Ministerium, 03.11.2009 | Brief von Lord Mandelson, 22.12.2009 (alle auf Englisch)

ITALIEN: LEISTUNGSPRÜFUNG FÜR STUDENTEN UND DOZENTEN

Das italienische Hochschulministerium verfolgt seinen Kurs der leistungsorientierten Mittelvergabe weiter. Dafür wird ein „*progress test*“ eingeführt, ein obligatorischer Fragebogen für die Studenten, der jedes Studienjahr ihren Kenntnisstand und damit die Lehrqualität an ihrer Universität ermitteln soll. Die Verantwortung dafür wird eine zentrale Stelle übernehmen, möglicherweise das für die Abiturprüfungen zuständige Universitätskonsortium CINECA.

Auch die wissenschaftliche und didaktische Arbeit der Professoren soll öffentlich nachvollziehbar werden, weswegen sie ihre Publikationen, Vorlesungen, Prüfungen und anderen akademischen Aktivitäten von nun an in eine zentrale Datenbank eingeben müssen – mit Konsequenzen für die Höhe ihres Gehalts.

Die Neuerung erfolgt in einem ohnehin angespannten Klima, dessen ist sich Ministerin Mariastella Gelmini bewusst. Vor allem Hochschulen in Schwierigkeiten sehen sich durch die Gelmini-Reform zusätzlich benachteiligt (*siehe auch Bulletin N°38 – 4.11.2009*). [969]



Maria Stella Gelmini, geb. 1973, seit 2008 italienische Ministerin für Bildung, Universitäten und Forschung

ZU WENIGE PROFESSORINNEN IN DEN NIEDERLANDEN

Zuviel weibliches Talent wird unseren Universitäten noch vorenthalten! Mit diesem Ausruf bringt die Wissensstiftung SoFoKleS in Den Haag ihre Studie „Monitor Women Professors 2009“ auf den Punkt.

Nur 11,7 % beträgt der durchschnittliche Professorinnenanteil in den Niederlanden, nur die Medizin erreicht einen Prozentpunkt mehr. Auch der Zuwachs an Frauen in Lehrpositionen, nur 0,5 % pro Jahr, ist laut SoFoKleS zu gering. Im europäischen Mittel sind 19 % der Professoren Frauen, um 3 % wächst ihre Zahl jedes Jahr.

Nach Marieke van den Berg, der Präsidentin von SoFoKleS, sagt, am guten Beispiel einiger Universitäten ließe sich lernen, wie man Frauen gezielt fördert: mit begleitendem Training und Schulung, indem man den Aufbau von Frauennetzwerken unterstützt, finanzielle Anreize bietet, diskriminierende Einstellungen bei den Berufungsverfahren abbaut und allgemein ein frauenfreundlicheres Klima schafft. [913]

„Monitor Women Professors 2009“, SoFoKleS u.a. | „She Figures 2009 – Statistics and Indicators on Gender Equality in Science“, Europäische Kommission (beide auf Englisch)

ÖSTERREICH: ENDE DER HOCHSCHULBESETZUNGEN

Nach 60 Tagen zivilem Ungehorsam wurde am 7. Januar der letzte besetzte Hörsaal der Universität Wien, die Aula C1, geräumt. Die Polizei half ein bißchen nach, es gab jedoch keinen studentischen Aufschrei und auch die Hochschulleitung gibt sich weiter gesprächsbereit und bietet den organisierten Studenten Arbeitsräume an.

Doch die Studentenproteste haben weit mehr erreicht. 34 Mio. Euro stellt das Wissenschaftsministerium aus seiner Universitätsreserve bereit, allein die Universität Wien kann bis zu neun Mio. Euro beantragen.

Am Tag nach dem Ende der Besetzungen haben Studentenvertreter die Verhandlungen mit der Universitätsleitung über die Verwendung der Gelder fortgesetzt. Die Protestbewegung plant zum zehnjährigen Jubiläum der Bolognaform in Wien und Budapest im März, einen Gegengipfel zu organisieren. [817]

Studentenforum „unsereuni.at“ | [Pressemitteilung](#) der Universität Wien, 11.01.2010



Neujahrsplenium der Studenten in der Aula C1 der Universität Wien, Januar 2010 (Foto M. Juen)

START DES PORTUGIESISCH-SPANISCHEN NANOTECHNOLOGIEZENTRUMS

Das Internationale Iberische Nanotechnologie-Laboratorium, kurz INL, wird in diesem Jahr seine Forschungstätigkeiten aufnehmen.

Das spanisch-portugiesische Partnerprojekt wird vom Europäischen Regionalfonds kofinanziert und hat 100 Mio. Euro gekostet. In Portugals drittgrößter, am nördlichen Rand des Landes gelegener Stadt Braga sind auf einem riesigen Campus 14.000m² Laborflächen entstanden, auf denen 200 Wissenschaftler und 100 Doktoranden aus aller Welt jetzt ihre Arbeit aufnehmen können.

Eingeweiht im letzten Juli unter Teilnahme der portugiesischen und spanischen Regierungsführung, darunter König Juan Carlos und die beiden Ministerpräsidenten José Luis Zapatero und José Sócrates, ist das INL das erste und bisher einzige in internationaler Kooperation ausgegründete Zentrum für Nanowissenschaft- und technologie. [826]

[INL-Webseite](#) (auf Englisch)

SCHWEDEN: PARADOX DER FRAUENQUOTE



Foto: Folkpartiet Liberalema

Tobias Krantz, geb. 1971,
Liberale Volkspartei,
schwedischer Bildungsminister
seit Juni 2009

Schweden will den 2003 gesetzlich verankerten Gleichstellungsgrundsatz an Hochschulen wieder abschaffen – weil er Frauen benachteiligt. Nach Meinung von Hochschulminister Tobias Krantz funktioniert die verordnete Chancengleichheit nicht, sondern hält viele hoch motivierte Frauen vom Studium ab. Das kommt daher, dass Frauen mit rund 60 % das Gros der schwedischen Studierendenschaft stellen, in Bereichen wie Medizin und Psychologie ist ihr Anteil noch weit höher. Da die Mindestquote auch auf unterrepräsentierte Männer Anwendung findet, häufen sich nun Klagen von Frauen, die sich benachteiligt fühlen. Ein Gericht hat vor kurzem 44 Frauen eine

Entschädigung von je 35.000 Kronen (3400 Euro) zugesprochen, weil sie nicht für ein Veterinärstudium zugelassen wurden. Eine weitere Klage von 31 Schwedinnen gegen die Universität Lund, die in 2008 männlichen Bewerbern für ein Psychologiestudium den Vorzug gegeben hat, wird gerade verhandelt. [941]

POLEMIK UM „GERMANISIERUNG“ DER SCHWEIZER UNIVERSITÄTEN

Mit einer Inseratskampagne macht die rechte Schweizerische Volkspartei (SVP) seit Dezember Stimmung gegen eine vermeintliche „Germanisierung“ der Zürcher Hochschulen.

Der SVP zufolge hat die Einwanderungspolitik der vergangenen 10 Jahre zu einer Flut ausländischer Professoren geführt. Diese würden Assistenz- und Arbeitsplätze bevorzugt mit Bewerbern aus ihrem eigenen Heimatland besetzen. Ende Dezember schlugen die Zürcher Professoren zurück. In einem ganzseitigen Inserat in der NZZ warfen sie der SVP vor, eine fremdenfeindliche Rhetorik zu betreiben. Damit ist eine nationale Debatte wieder aufgeflammt, die sich an die

ältere Diskussion über die steigende Anzahl deutscher Einwanderer anschließt. Die eidgenössischen Universitäten konstatieren indes ein anderes, nicht weniger gravierendes Nachwuchsproblem: Für viele Einheimische ist die Privatwirtschaft mit höheren Löhnen und rascheren Aufstiegschancen attraktiver als eine Hochschulkarriere. [952]

SLOWENIEN: NEUE QUALITÄTSAGENTUR

Die slowenische Regierung hat zum Jahresende eine neue Qualitätsagentur für ihre Hochschulen gegründet. Die Gründung erfolgt gemäß dem neuen Hochschulgesetz vom 20. Oktober 2009 (*siehe auch Bulletin N°037 – 28.10.2009*).

Die neue unabhängige Agentur löst den bisher für Akkreditierung zuständigen Hochschulrat ab, sie wird weniger Personen in Leitungsfunktionen und dafür mehr spezialisierte Experten beschäftigen.

Slowenien hatte 1993 nur zwei staatliche Universitäten. Heute existieren derer drei sowie zwölf private Hochschuleinrichtungen. Seit 1991 ist die Zahl der Studenten von 36.000 auf knapp 100.000 (2008) angestiegen.

Die Aufgabe der Agentur wird es in diesem Jahr sein, alle Studienangebote neu zu evaluieren, ein öffentliches Register akkreditierter Studienangebote zu erstellen und die Harmonisierung im Rahmen des Bolognaprozesses zu fördern. [815]

[Pressemitteilung](#) der Regierung, 30.12.2009 (auf Englisch)

FUSION KLEINER STUDIENGÄNGE IN MADRID GEPLANT

Die sechs Universitäten Madrids planen, mehrfach angebotene Studiengänge mit geringer Teilnehmerzahl zu rationalisieren.



Die Rektoren der sechs Universitäten von Madrid, Januar 2010 (Foto: CRUMA)

Dieser Ankündigung im Januar ging ein Manifest der Madrider Rektorenkonferenz CRUMA im Dezember voran, das gegen die Kürzungen der Stadtgemeinde Madrid im Hochschulbereich protestierte. Die Kürzungen gefährden die Einführung der neuen Studienstrukturen in Rahmen des Bolognaprozesses ebenso wie die Vorhaben in Forschung und Entwicklung, heißt es darin.

Um zu sparen, wollen die Rektoren Vorlesungen desselben Faches mit weniger als 15 oder 20 Studenten zusammen legen, wie in Katalonien bereits erprobt, und für kooperative Studiengänge gemeinsame Abschlüsse vergeben.

Die Hochschulgewerkschaft FREM/CCOO begrüßte die Maßnahmen für effizientere Studien, warnte jedoch, dass sie eine schlechtere Studienqualität, die auf diese Weise verschleiert werden soll, nicht akzeptieren werde. [896]

[Manifest](#) der Madrider Rektorenkonferenz, 04.12.2009 |

[Pressemitteilung](#) der Gewerkschaft FREM/CCOO, 12.01.2009 (auf Spanisch)

ZUFRIEDENE, MOBILE STUDENTEN IN TSCHECHIEN

Einer Umfrage des Bildungsministeriums zufolge sind die meisten tschechischen Studenten mit der Qualität ihrer Universitäten und Dozenten zufrieden.

Es wurden 11.000 Studierenden befragt, zwei Drittel halten ihre Universitäten für ebenso gut wie andere europäische, fast die Hälfte für vergleichbar mit US-amerikanischen.

Die Umfrage sollte auch die Zustimmung zu Gebühren ermitteln: die Hälfte der Studierenden lehnen sie ab, 40 % befürworten Studienkredite.

Vom Auslandsstudium werden Tschechen der Umfrage zufolge vor allem aus Geldmangel abgehalten, Kinder wohlhabender Familien gehen dreimal öfter in Ausland als weniger begüterte. Die häufigsten genannten Gründe gegen die Auslandserfahrung sind eine Verlängerung des Studiums und mangelnde Fremdsprachenkenntnisse. Dennoch hat Tschechien eine relativ hohe Mobilität, 6 % jedes Jahrgangs nehmen, zumeist mit Erasmus, eine Studienmöglichkeit jenseits der Landesgrenzen wahr. [930]

[Umfrage](#) des Bildungsministeriums, 11.12.2009 (auf Tschechisch)

UKRAINE: FALSCHER FUFFZIGER

Der Kampf um die Macht in der Ukraine treibt seltsame Blüten – besonders vor der Präsidentschaftswahl. Innenminister Juri Luzenko hat Staatsbeamten, die sich mit falschen akademischen Federn schmücken, den Kampf erklärt. Er sagte der Nachrichtenagentur *Unian*, er werde „als Maßnahme gegen die organisierte Kriminalität“ die Abschlüsse aller hohen Beamten und Minister überprüfen lassen. Ironischerweise forderte Präsident Wiktor Juschtschenko Mitte Dezember den Rücktritt Luzenkos, weil die Aufklärungsrate von Korruption und Verbrechen in dessen Amtszeit rapide gefallen ist.

Doch der Handel mit akademischen Titeln blüht tatsächlich in der Ukraine. Erst im November wurde ein Geheimdienstchef wegen Urkundenfälschung entlassen. Und wie *Interfax* berichtet, hat der Ukrainische Staatsdienst Ende Dezember, wie jedes Jahr, bei der Überprüfung von 300 hochrangigen Beamten rund 15 falsche Abschlüsse gefunden. [907]

[Hintergrundartikel](#) der KYIV POST, 19.11.2009 (auf Englisch)